

*Das Unaussprechbare (das, was mir geheimnisvoll erscheint und ich nicht auszusprechen vermag) gibt vielleicht den Hintergrund, auf dem das, was ich aussprechen konnte, Bedeutung bekommt.*

Dieser Aphorismus von Ludwig Wittgenstein aus „Vermischte Bemerkungen“ ist der Ausgangspunkt meines Stückes „Gramática de lo indecible“ (Grammatik des Unaussprechbaren). Er liefert sowohl einen geistigen Hintergrund als auch ein Teil des Klangmaterials (am Ende des Stückes agiert er als Geräuscherzeuger indem er, in spanischer Sprache, in den Instrumenten geflüstert wird).

Der Satz von Wittgenstein ist nur scheinbar paradox. Für mich beschreibt er auf wunderbar poetischer Weise das, was wir Komponisten tagtäglich tun: mit dem Unaussprechbaren zu hantieren, es in eine Form zu bringen; es zu ordnen, ohne es in ein Korsett zu zwängen; eine Grammatik dafür zu finden, ohne es zu entzaubern; mit der Musik zu sprechen, auch wenn ihre Vokabel unaussprechbar sind.

Elena Mendoza